



*Werte Kollegin, werter Kollege,*

am 17.10.2020 wurde in der Zeitung OÖ Nachrichten ein Leitartikel zu den Schulden Österreichs und welche Kosten der Staat bei einer Neureformierung des Pensionssystems einsparen könnte, von Chefredakteur Dietmar Mascher veröffentlicht.

Daraufhin habe ich mich über einen Leserbrief direkt an die Zeitung gewendet, um nicht nur das Pensionssystem zu verteidigen, sondern auch darauf hingewiesen, dass im Gegenzug flankierte Maßnahmen zur Gestaltung einer altersgerechten Arbeitswelt einhergehen müssen.

Aufgrund dessen wurde dem Leserbrief nicht nur die Aussagekraft genommen, sondern auch die Kernpunkte nicht wiedergegeben. Um Sie nicht Außenvor zu lassen, können Sie hier meinen umfassenden Leserbrief nachlesen.

Dieser Leserbrief wurde schließlich erst mehrere Tage später in einer stark gekürzten Version in den OÖ Nachrichten abgedruckt, wodurch weitestgehend wesentliche Fakten und Argumente relativiert wurden.

Freundliche Grüße

*Franz Poimer*

#### **Gekürzter Leserbrief an die OÖ-Nachrichten:**

##### **“Dieser Appell wird ganz sicher verhallen”**

Redakteur Dietmar Mascher appelliert an die Politik, die Bevölkerung darauf einzustimmen länger zu arbeiten. Dieser Appell wird ganz sicher verhallen, wenn damit nicht gleichzeitig flankierende Maßnahmen zur Gestaltung einer altersgerechten Arbeitswelt einhergehen, die das Leistungsvermögen in späteren Berufsjahren entsprechend berücksichtigen. Ansonsten sind Pensionskürzungen durch höhere Abschläge die logische Konsequenz.

#### **Original Leserbrief an die OÖ-Nachrichten:**

##### **Altersgerechte Arbeitswelt**

Redakteur Dietmar Mascher appelliert an die Politik, die Bevölkerung darauf einzustimmen länger zu arbeiten. Dieser Appell wird ganz sicher verhallen, wenn damit nicht gleichzeitig flankierende Maßnahmen zur Gestaltung einer altersgerechten Arbeitswelt einhergehen, die das Leistungsvermögen in späteren Berufsjahren entsprechend berücksichtigen. Ansonsten sind Pensionskürzungen durch höhere Abschläge die logische Konsequenz.

Ja, es gibt tatsächlich nicht wenige Menschen, die die Tage zum Pensionsantritt zählen. Allerdings hat das nichts mit österreichischer Folklore zu tun, sondern vielmehr damit, weil sie den täglichen Arbeitsdruck kaum mehr aushalten. Es ist traurige Realität, dass in vielen Branchen der Mensch immer unbedeutender und lediglich auf den Faktor Arbeitskraft reduziert wird.

Im Übrigen zeigt der aktuelle Jahresbericht der Pensionsversicherungsanstalt, dass pro Tausend Aktive die Anzahl der PensionisbezieherInnen in den letzten 10 Jahren von 614 auf 571 gesunken ist. Bedeutend sind daher letztlich Erwerbsquote und gutes Einkommen für ein stabiles und finanzierbares Pensionssystem.